



AZ L-15.471-04.02/492

**ANTRAG Nr. 67/16**

nach § 29 GeschO

**(des Ausschusses für Mission, Ökumene und Entwicklung)**Betr.: **Ausbau der Beziehungen zu den Gemeinden anderer Sprache und Herkunft**

Eingebracht in die Sitzung der 15. Landessynode am

A. Beschluss vom

 Verweisung an

B. Beschluss vom

 Annahme: einstimmig mit Mehrheit bei Jastimmen, Neinstimmen, Enthaltungen AblehnungC. Antrag zurückgezogen  
am

Die Landessynode möge beschließen:

Der Oberkirchenrat wird gebeten, nach weiteren Möglichkeiten zu suchen, um den Kontakt zu Gemeinden anderer Sprache und Herkunft und den Austausch dieser Gemeinden mit örtlichen Kirchengemeinden, Kirchenbezirken und der Landeskirche zu stärken und zu intensivieren. Dabei sind Verantwortliche aus diesen Gemeinden zu befragen, bisherige Angebote zu überprüfen und neue Wege einer „Willkommenskultur“ zu entwickeln.

Begründung:

Im Zuge der wachsenden Zahl von Flüchtlingen sind in den letzten Jahren vermehrt Christen aus anderen Ländern nach Württemberg gekommen. Sie kommen aus Kirchen, die zum Teil durch württembergische Missionare gegründet wurden (Basler Mission) und die im Land der Reformation Teil der Evangelischen Kirche sein wollen. Aufgrund ihrer anderen Sprache, ihrer unterschiedlichen Herkunft und vor allem ihrer kulturellen Besonderheiten fällt es ihnen schwer, sich in die Kirchengemeinden zu integrieren. Deshalb haben sie sich in eigenen Gemeinden zusammengeschlossen. Ein breites Spektrum kultureller, sprachlicher, geistlicher, sozialer und organisatorischer Faktoren macht jede dieser Gemeinden zu einem besonderen Ort.

Die Landeskirche und örtliche Kirchengemeinden unterstützen diese Gemeinden nach Möglichkeit. Dennoch fühlen sich Christen aus anderen Ländern bei uns oftmals fremd. Obwohl der gemeinsame Glauben verbindet, erleben sie nicht selten Irritationen, Unverständnis bis hin zur Ablehnung. Landesbischof July hat deshalb in seinem Bericht auf der Frühjahrssynode 2016 ein größeres Engagement für eine Kultur des Willkommens gefordert: „Als Landeskirche haben wir ein großes Interesse am Ausbau der Beziehungen mit den Gemeinden anderer Sprache und Herkunft. Dort, wo es die konkrete Situation zulässt, sollten die Gemeinden stärker als bislang den Kontakt und Austausch intensivieren.“

Es stellt sich ganz praktisch die Frage, wie wir einander als Glaubensgeschwister wahrnehmen und

behandeln können, bzw. im biblischen Bild, wie aus „Gästen und Fremden ... Mitbürger und Hausgenossen werden können (Eph. 2,19). Dabei geht es nicht nur darum, wie die Landeskirche armen und bedrängten Glaubensgeschwistern helfen kann. Vielmehr stellen die jüngsten Herausforderungen ganz neu die Frage an uns, wie wir uns als Kirche sehen und wie wir mit kultureller Vielfalt umgehen. Sind wir bereit, uns von Erfahrungen der Christen anderer Kontinente bereichern zu lassen oder pflegen wir vor allem unsere Tradition? Sind wir in der Lage, uns zu verändern oder beharren wir auf einer einseitigen Assimilation der ausländischen Geschwister? Öffnen wir Wege zur echten Partizipation oder bleiben wir lieber unter uns? Offensichtlich stehen wir noch am Anfang eines Weges, kulturelle Vielfalt als wachsende Dimension aller kirchlichen Arbeitsfelder zu begreifen und quer zu landeskirchlichen Strukturen gemeinsam zu gestalten.

Im Blick auf die 71 Gemeinden anderer Sprache und Herkunft (GaSH) innerhalb der Evang. Landeskirche in Württemberg wäre deshalb zu prüfen,

... inwieweit ein „Forum GaSH“ dazu beitragen könnte, dass GaSH leichter in der Landeskirche Heimat finden können. Neben dem „Tag der weltweiten Kirche“ böte ein Forum die Gelegenheit, um mit den Mitgliedern der GaSH ins Gespräch kommen, Erfahrungen auszutauschen und nach Wegen eine besseren Vernetzung und Integration zu suchen. Möglicherweise könnte ein derartiges „Forum GaSH“ die Begegnung verschiedener GaSH untereinander fördern.

... ob die Bildung einer Arbeitsgruppe GaSH mit Vertretern der Gemeinden, der Landessynode und verschiedener kirchlicher Einrichtungen die Integration, Stärkung und Anerkennung der GaSH fördern könnte.

... ob eine Vereinfachung der Modalitäten des Anschlusses von GaSH an die Landeskirche („Rahmenordnung“) mehr Gemeinden motivieren könnte, diesen Schritt zu gehen.

... ob weitere Pfarrstellen in den GaSH gefördert werden sollen

... ob durch eine laufend überarbeitete Zusammenstellung aller GaSH in Württemberg (Homepage der Landeskirche) und eine angemessene Information über ihre Erfahrungen das Verständnis in den Kirchengemeinden fördern könnte.

... inwieweit die GaSH durch ihr großes Wissen über die Kulturen und Religionen der Asylbewerber eine Brückenfunktion im Blick auf die Integration von Flüchtlingen haben könnten.

... inwieweit der Zugang zu Angeboten anderer Landeskirchen und Einrichtungen die Integration von Flüchtlingen fördern könnte (Glaubenskurs für Flüchtlinge in Deutsch, Arabisch und Farsi, Taufkurse etc.)